GAudI — Teil 1

Albert baut Compiler

Es war ein klarer Herbstmorgen, als Albert aus seinem Wagen ausstieg und die Räume der kleinen Softwarefirma betrat, in der er seit Jahren arbeitete. Die Frische und der strahlende Sonnenschein hatten ihn schneller als normal munter gemacht, denn normalerweise war er morgens eher träge und nicht so motiviert. Außerdem war eines seiner Projekte kurz vor dem Abschluß, und das motivierte ihn noch mehr.

An seinem PC angekommen, klebte ein gelber Zettel mitten auf dem Bildschirm. Herr Heßling, der Projektleiter, wollte ihn sprechen. Albert legte den Zettel zur Seite und las erstmal seine Mail. Herr Heßling benutzte nie Mail; er war einer vom alten Schlag, der mit Lochkarten großgeworden war und der mit Mißtrauen der neuen Technik gegenüberstand.

So, die Mail war gelesen. 'Jetzt noch einen kurzen Blick auf die Protokoll-Dateien der Testläufe, die ich gestern angestoßen habe', dachte Albert, 'und schon geht's zu Heßling. Was der schon wieder will?' Doch als er auf dem Bildschirm die erste Protokoll-Datei öffnen wollte, mußte er stutzen: Die ersten 15 Zeilen waren noch normale Warnungen, aber dann meldete das System, daß es intern Probleme hätte und war aus einem nicht klar erkennbaren Grund abgestürzt. Dabei war er beim Bau dieses Compilers mit äußerster Sorgfalt vorgegangen, und diese Testläufe waren nur noch eine letzte Prüfung vor der Auslieferung. Albert spürte, daß es hier nicht mit rechten Dingen zugegangen war: Ein kniffliger interner Fehler war die Ursache, ein Fehler, der die Auslieferung unmöglich machte.

Leicht geschockt ging er zu Heßling. Das Büro des Projektleiters war am anderen Ende des Gebäudes, dort, wo alle leitenden Mitarbeiter saßen. Durch die offene Tür konnte man ihn schon hören, wie er mit übertrieben freundlicher Stimme telefonierte.

"Natürlich liefern wir ... nein, keine Verzögerung ... Ja, vielen Dank. Auf Wiederhören." Heßling legte sichtlich erschöpft den Hörer nieder.

Albert klopfte leise an. Ein Augenblick verging. Heßling blickte kurz auf. "Aah, Albert, da sind Sie ja endlich", kam es ihm entgegen. "Ich habe eben schon wieder diesen Grotschek von der Lufthansa drangehabt. Die wollen endlich was von Ihrem neuen Compiler sehen. Wie sieht's aus? Sind sie endlich fertig?"

"Guten Morgen. Ja, gestern war ich noch zuversichtlich, aber heute früh ist er aus irgendeinem Grund abgestürzt. Das hat er seit 10 Tagen nicht mehr gemacht.", antwortete Albert.

"Und wie lange dauert's denn noch? Werden Sie heute noch fertig?"

Albert überlegte; diesmal wollte er eine bessere Zeitabschätzung geben, die er auch mit Sicherheit einhalten konnte. "Ich glaube, es ist etwas Grundsätzliches, was hier schiefgelaufen ist. Das dauert bestimmt 2 Wochen.", sagte er vorsichtig.

Heßling fuhr herum und riß erstaunt die Augen auf. “Ich kann mir vorstellen, daß Grotschek das nicht gerne hört. Ihr altes Flugsicherungssystem braucht dringend diesen Compiler. Wenn Sie nicht fertigwerden, dann verlieren wir den Auftrag. Wir müssen morgen liefern. Am besten, Sie stellen einfach ein Magnetband mit einer alten Version zusammen. Wir liefern, die bezahlen. So einfach ist das, verstanden?”

“Das ist ausgeschlossen.”, sagte Albert, diesmal mit etwas mehr Nachdruck. “Gerade weil das Teil in einem so kritischen Bereich eingesetzt werden soll, muß ich doch alle erdenklichen Möglichkeiten austesten.”

“Aaach, Sie und Ihr Testen!” Heßling machte eine abwinkende Handbewegung. “Sie testen ja auch jeden Pippifax. So spezielle Sachen, wie Sie testen, darauf kommt doch niemand. Auch bei der Lufthansa. Nun machen Sie sich mal nur nicht in die Hose!”

Albert war klar, daß sowas kommen würde. Erstens waren zwei Wochen bei einem solchen Projekt gewiß zu verschmerzen, und zweitens war Heßling bekannt dafür, daß er einen besonderen Ehrgeiz an den Tag legte, wenn es um eine überpünktliche Auslieferung ging. Aber er hatte gegen Heßling die schlechteren Karten. Und sein Selbstbewußtsein hatte auch einen Tiefpunkt erreicht.

“Ich habe da trotzdem meine Bedenken”, brachte er hervor.

“Nun kommen Sie mir bloß nicht wieder mit ihrem Verantwortungs-Scheiß! Wir liefern ein System, was der Spezifikation entspricht. Wenn eine Kleinigkeit nicht spezifiziert ist, dann können Sie doch nichts dafür! Die Lage ist doch sonnenklar: Wenn was passiert, trifft Sie keine Schuld! Wann verstehen Sie das denn endlich?!”

Heßling war sichtlich erregt. Sein Gesicht hatte deutlich Farbe bekommen, und seine Ohren leuchteten wie zwei Warnblinker in Dauerschaltung. Nach einer kurzen Pause sagte er mit einem schleimigen Grinsen: “Und außerdem sind Sie es schon wieder, der ein gesamtes Projekt verzögert. Ich kann mich erinnern, daß es vor einem Jahr schon einmal so eine Situation gegeben hat. Wenn das so weitergeht, mein lieber Albert, dann sehe ich schwarz für Sie.”

Albert verspürte eine plötzliche Hitze. Der Schweiß trat aus allen seinen Poren. Er murmelte etwas wie “Entschuldigung” und ging wieder auf den Gang hinaus. Heßling schnaubte wütend in seinem Zimmer. Die Gesichter auf dem Gang nahm er nur undeutlich wahr. Als er endlich an der frischen Luft angekommen war, schien ihm die Sonne wieder ins Gesicht. Die frische Luft ordnete seine Gedanken. Tatsächlich konnte ihm nichts passieren, wenn er jetzt lieferte. Aber ein defekter Compiler würde defekte Flugsicherungssysteme produzieren. Und was würde bei einem Unfall passieren?